

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

6.7.1816 (Nr. 186)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 186. Samstag, den 6. Jul. 1816.

Deutschland.

Das Schicksal von Mainz, heißt es in der ersten Nummer der rheinischen Blätter vom 2. d., und eines Theiles von dem ehemaligen Donnersberg-Departement, der bis jetzt ein gleiches unentschiedenes Loos mit Mainz getheilt hat, scheint sich doch endlich entscheiden zu wollen. Schon seit mehr als einem Jahre wurden ihre Hoffnungen von einem Monat auf den andern verwiesen, und wurden jeden getäuscht. Nun aber sehen sie mit Gewissheit dem Ende des Provisoriums entgegen. Von Darmstadt sind die Kommissarien zur Uebernahme ernannt, und in einigen Tagen werden sie von dem Kreise Alzei, den Städten Worms und Mainz, und einigen Distrikten, die früher nicht zu dem Alzeier Kreise gehört haben, aber doch an Darmstadt fallen, förmlich Besitz nehmen. Den letzten Samstag ist eine Deputation, die aus den Präsidenten der verschiedenen Gerichtshöfe, dem Oberbürgermeister, einem Adjunkten, einem katholischen und einem protestantischen Geistlichen besteht, nach Darmstadt abgegangen, um Mainz, das so unendlich viel gelitten hat, und noch leidet, der Gnade des neuen Landesherren zu empfehlen. Eines der dringendsten Bedürfnisse, die bald zur Sprache kommen dürften, ist ohne Zweifel die Anlegung von Kasernen. Auch hat man Hoffnung, daß die Anzahl der Truppen, welche die Besatzung von Mainz bilden, vermindert wird.

Am 3. d. sind der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, kaiserl. österreich. F. M. E., und der königl. preuß. Oberpräsident, Hr. v. Wülke zu Frankfurt eingetroffen.

Ein Schreiben aus Zweibrücken vom 25. Jun. in öffentlichen Blättern erzählt: Am 24. Abends nach 5 Uhr trafen Se. Maj. der König von Baiern über Pirmasens hier ein. Der allgemeine, ganz unglaubliche Jubel in jedem größern und kleinern Orte läßt sich unmöglich beschreiben. Ungeachtet des stärksten Regens

eilte alles auf die Straße dem vielgeliebten Landesherren entgegen. In allen Deuschäften, welche der königliche Reisende berührte, standen die Einwohner zu beiden Seiten, und jubelten mit solchem Wetteifer, daß man das Schießen mit Pölkern kaum hörte. Das Frohlocken erreichte den höchsten Grad, als der König in unserer Stadt angekommen war; keine Feder ist im Stande, die Wirkungen zu beschreiben, welche diese lang ersehnte Erscheinung auf die Herzen der wonnestrunknen Bewohner von Zweibrücken machte. Die geschmackvollsten Anstalten zur Beleuchtung der Stadt waren getroffen, aber die am Abend eingetretene ungünstige Witterung hinderte deren Ausführung, doch nicht den größten Theil der Einwohner, beinahe die ganze Nacht auf den Straßen zuzubringen und zu frohlocken. Se. Maj. der König geruhten Ihr Absteigquartier im Samm zu nehmen, vor welchem abwechselnd drei Chöre von Musikern bis 11 Uhr Nachts spielten. Heute Vormittags um 10 Uhr war feierlicher Gottesdienst in der Hofkirche; der Bischof von Mainz hielt das Hochamt, und nach demselben eine eindringende Rede über das Glück einer Stadt und eines Landes, das seinen angebeteten Monarchen wiederzusehen das Glück hat, worauf das, Herr Gott dich loben wir, angestimmt wurde. Mehrere Generale und eine Menge Stabsoffiziere von dem in Frankreich stehenden Armeekorps sind hier, um dem Könige aufzuwarten. Am 1. d. wird an zwei Tafeln gespeist werden, und Abends Ball und, wo möglich, allgemeine Beleuchtung seyn. Se. Maj. befinden sich im erwünschtesten Wohlfeyn. Morgen früh werden Sie abreisen ic.

Frankreich.

Der König und die Herzogin von Angoulême haben am 1. d. nicht nur die neugeborne Tochter des Herzogs von Reggio, sondern auch einen dem Marquis von Pa-

benas, Tochtermann des Herzogs von Oscars, gebornen Sohn über die Taufe gehalten.

Maignier, einer der angeklagten und vor das Assisen-gericht gestellten sogenannten Patrioten von 1816, hatte in dem Laufe seines Verhörs mehrmals zu verstehen gegeben, daß er wichtige Entdeckungen zu machen habe, über die er aber nur vor dem Könige selbst sich näher erklären könnte. Der König sah sich dadurch veranlaßt, zur Vernehmung des Angeklagten seinen Kanzler zu beauftragen, der sich zu diesem Ende am 30. Jun. in die Conciergerie verfügte, ohne jedoch etwas Neues zu erfahren; Maignier unterhielt ihn größtentheils von der Stimmung der Volksklasse, der er angehört, sagte aber nichts, das, wie der Moniteur sich ausdrückt, zur Quelle der Verschwörung, worin derselbe sich hat gebrauchen lassen, hinaufführen konnte.

Gen. Marchand, der vor das 1. Kriegsgericht gestellt worden war, ist von demselben freigesprochen worden.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 20. Jun. meldet: Die aus den amerikanischen Häfen, worin die spanischen Insurgenten die Oberhand haben, ausgelaufenen Korfaren sind, nachdem sie einige Zeit vor Cadix getrennt hatten, an den Küsten Galiciens erschienen, wo sie bereits 5 Schiffe, wovon zwei mit reichen Ladungen aus den spanischen Kolonien kamen, weggenommen haben. Diese Nachricht hat hier Unruhe verbreitet. Man hat sie sogleich nach Madrid mitgetheilt, und man glaubt hoffen zu dürfen, daß das spanische Ministerium nicht zögern wird, das Nöthige zur Vertreibung dieser Seeräuber zu verfügen, welche die Ehre und Sicherheit aller Flaggen gefährden.

Am 1. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1050 Fr.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 26. Jun. vertagte sich das Unterhaus bis zum 1. d. Das Gerücht, daß das Parlament am 3. d. prorogirt werden würde, erhielt sich. Hr. Ponsonby fragte am 26. in dieser Beziehung, ob es wahrscheinlich sey, daß das Parlament vor dem gewöhnlichen Zeitpunkt wieder zusammenberufen werden würde, worauf der Kanzler der Schatzkammer erwiederte: er könne nicht für die Ereignisse stehen, die allensfalls statt haben könnten; das Parlament habe aber hinreichend für die Ausgaben des laufenden Jahres gesorgt, und auf jeden Fall werde es daher hinsichtlich der Finanzen nicht nöthig

sey, dasselbe vor dem nächstkünftigen Monat Jänner wieder zusammenzuberufen. — In einer früheren Sitzung trat das Unterhaus der von dem Oberhause angenommenen Abänderung in der Fremdenbill bei, welche Bill seitdem die Sanction des Prinzen Regenten erhalten hat. — Hr. Sheridan lag seit einiger Zeit an einer schweren Krankheit hoffnungslos darnieder. — Zwei der bedeutendsten Mitglieder der Opposition, die Herren Tierney und Brouzham, sind nach Frankreich abgereiset. — Am 25. speisten die Prinzessin Charlotte und der Prinz Leopold bei dem Herzog von York, der von seiner neulichen Unpäßlichkeit wieder völlig hergestellt ist. Der Herzog von Clarence befand sich dagegen seit einigen Tagen etwas unpäßlich.

S t a t t e n .

Am 22. Jun. Morgens starb zu Modena der kaiserr. östreich. Gesandte am dortigen Hofe, Graf Marescalchi.

Der vormalige königl. franz. Botschafter beim päpstl. Stuhle, Cortois de Pressigni, hat in der zweiten Hälfte des Jun. Rom verlassen, um über Venedig nach Frankreich zurückzukehren. Man glaubt zum Theile, daß ihm das Erzbisthum Paris zugebacht sey.

Am 20. Jun. hatte der wieder in Rom angekommene kön. sizil. Gesandte, Marchese di Fuscaldo, Audienz bei dem Pabste.

Für den 22. Jun. erwartete man zu Rom den Prinzen Leopold von Sizilien auf seiner Durchreise nach Wien.

Von Neapel wird unterm 17. Jun. gemeldet: Vorgestern kam das Schiff Sr. Maj., der heil. Ferdinand, von Cagliari an, an dessen Bord die Prinzessin Christine, Herzogin von Genevois, mit ihrem Gemahl, Bruder Sr. Maj. des Königs von Sardinien, sich befand. K. kön. H. haben sich nach Resina auf die prächtige Villa des Herzogs di Casacalenda begeben, wo sie bis nach Abfluß der von den Sanitätsgefehen vorgeschriebenen Quarantainezeit bleiben werden.

D e s t r e i c h .

Die niederöstr. Landesregierung hat nun durch Umlaufschreiben Muster der östreich. Nationalbanknoten zu 5, 10, 25 und 50 fl. und die Beschreibung ihrer Form, so wie die Formulare der Obligationen, bekannt gemacht. Die Beschreibung der östreich. Nationalbanknoten lautet also: „Die Muster der vier Gattungen der Banknoten zu 5, 10, 25 und 50 fl. sind, zur Verhäu-

tung des Mißbrauches, auf blaues Papier abgedruckt. Diese Banknoten haben die Gestalt länglicher Vierecke und sind gleicher Größe. Dieselben sind auf feinem weißen Papier von künstlicher Fabrikation mit durchsichtiger Einfassung schwarz gedruckt; in jeder Note findet man im Papier die Worte: Oesterr. N. B. Bank, in der rechten weißen Randverzierung über der arabischen Ziffer des Nennwerthes durchsichtig angebracht. An der rechten Seite des obern Randes sieht der Nennwerth der Banknoten mit arabischen Ziffern im schwarz gedruckten künstlichen Schilde, in der Mitte der Geldbetrag mit großen altgothischen Lettern. Am obern linken Rande befindet sich ein künstlich verschlungenes Rastrum mit dem Buchstaben N und der geschriebenen Nummer. Die Mitte der Banknote enthält: a) die Verbindlichkeit der Nationalzettelbank, dem Ueberbringer gegen dieselbe den Betrag in Silbermünze nach dem Konventionsfusse zu bezahlen; b) die Ziffer des Geldbetrags in einem kleinen schwarzgestreiften Schilde, und c) das Datum der Ausfertigung, nämlich: den 1. Jul. 1816, in kleiner Schrift. Der untere Rand der rechten Seite ist mit einem schwarz gearbeiteten, länglichen kunstmäßig verzierten Felde, welches ebenfalls den Geldbetrag der Banknote, und unterhalb desselben das Wort: Silbermünze, enthält. In der Mitte unter der kleinen Schrift befindet sich bei allen vier Gattungen eine gleiche trockene weiße Stampiglie, nämlich der kais. doppelte Adler, auf der Brust mit dem Wappen von Oestreich, Habsburg und Lothringen, dann mit den Ordensinsignien geziert; auf den beiden Flügeln aber sind noch insbesondere die Wappen von Ungarn, Böhmen, Galizien und der Lombardei angebracht. Der linke untere Rand endlich enthält die Worte: Für die Oesterr. N. B. Bank, und die Unterfertigung des Kassendirektors. Die Ausstellung der Banknoten wird nach dem 16. und 17. S. des allerhöchsten Patentes vom 1. Jun. d. J. die östreichische Nationalbank besorgen."

P r e u s s e n .

(Auszug der Berliner Zeit. vom 27. und 29. Jun.)
Se. Maj. der König haben die Altgrafen Joseph und Franz Jos. Aug. zu Salm-Reifferscheid-Dyck in den Fürstenstand erhoben. — Die Regierungen zu Stettin und Coblenz, zu Münster, Minden und Arensburg (Hauptstadt des bisherigen großherzogl. hess. Herzogthums Westphalen) sind nun auch organisiert. Letztere drei

werden den Oberpräsidialbezirk von Westphalen, unter dem Oberpräsidenten von Vinke, der zugleich Präsident der Regierung zu Münster ist, ausmachen. — Unterm 18. d., hat der König nachträglich für den Feldzug von 1815 eine große Zahl Orden und Ehrenzeichen verliehen. — Angekommen sind zu Berlin der königl. großbritt. Gen. Lieut. von der Decken, und abgegangen: der Erbgroßherzog und der Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz nach Strelitz; der kais. russ. Gen. Lieut. d'Auvray nach Töplitz, der Prinz August von Preussen nach Magdeburg ic.

Nach öffentlichen Nachrichten aus Köln hat am 1. d. die königl. preussische Postverwaltung, anstatt der fürstl. thurn- und tarischen, in den königlichen Rheinprovinzen begonnen. Der Fürst von Loris hat mit der königl. Regierung, in Gemäßheit des 17. Art. der deutschen Bundesakte, einen Vergleich über die Entschädigung für den Besitz der Posten zur vollkommenen beiderseitigen Zufriedenheit abgeschlossen.

R u s s l a n d .

Die Petersburger Zeit. vom 14. Jun. nennt unter den angekommenen Reisenden den königl. schwed. Obristleut. Stiernkrantz, vom Gefolge des zu Petersburg sich befindenden königl. schwed. Gen. Maj. Grafen Edwenshjelm, von Helsingfors.

Am ersten Pfingsttage fand zu Petersburg eine große Parade der Kavallerie statt. 40 Eskadrons Kavallerie der Garde, sowohl Kürassiere als Dragoner, Husaren und Uhlanen, führten vor Sr. Maj. dem Kaiser verschiedene Manövers aus. Ein Parademarsch in Kolonnen, in welchem die ganze Masse der Kavallerie und Artillerie vor dem Kaiser defilirte, beschloß dies prächtige Schauspiel.

Am 10. d. ist in Kronstadt ein Kauffahrteischiff aus Holland angelangt, in welchem ein flaches schnellsegelndes Fahrzeug, ein Geschenk des Königs der Niederlande für den Kaiser, geladen ist, nebst dem dazu gehörigen Ameublement, Draperien ic. einem Kaffee- und Theeservice von Silber, einem dergleichen von chinesischem Porzellan, seinem Kristallgeschirr, damastenen Tischzeuge ic.

S c h w e i z .

Die Berner Zeitung vom 3. d. berichtet: Die Gesandtschaften von Neuchâtel, Genf, Waadt und Freiburg an die Tagsatzung sind hier durchgereist. Auch die unsere ist nach Zürich abgegangen. Viele Engländer,

besonders von höherm Adel, reisen gleichfalls jetzt durch unsere Stadt. — Wenige Kantone sind dem Vorschlage beigetreten, die Schleifungskosten von Hünningen auf die gesamten Stände zu vertheilen. Die Tagsatzung wird also hier, wegen der von Basel geleisteten Vorschüsse, einen Ausweg finden müssen.

Am 23. Jun. versammelte sich der große Rath des Kantons Freiburg seit dem Jahr 1797 wieder zum erstenmal als gefreiter heimlicher Sonntag des Morgens um 7 Uhr nach angehörter Messe, und übte sein Zensurrecht gegen den kleinen Rath; bei Eidespflicht ist aber geboten, nichts von seinen Verhandlungen kund werden zu lassen, so daß natürlich das Publikum nicht das geringste davon erfahren konnte. Nachmittags erschien der große Rath sehr zahlreich bei der Prozession, welche jährlich zum Andenken an die glorreiche Murten Schlacht statt hat.

Literarische Anzeigen.

Im Komptoir der Zeitung in Bamberg und bei Mohr und Zimmer in Heidelberg ist zu haben:

Ueber die Ernennung des Herrn Generalvikars, Freiherrn v. Wessenberg, zum Koadjutor und Koadministrator des Bisthums Konstanz. Rom 1816. 36 tr.

Die im September v. J. von dem Herrn Fürst-Primas erklärte Ernennung des Herrn Generalvikars, Freiherrn v. Wessenberg, zum Koadjutor und Koadministrator des Bisthums Konstanz, hat allgemeines Aufsehen erregt, und ist, wie auch ganz richtig, als ein Schritt angesehen worden, der von den wichtigsten Folgen für die deutsch-katholische Kirche seyn konnte. Der Herr Fürst-Primas hat nirgends, so viel dem B. bekannt ist, die Gründe, die sein Benehmen leiteten, offiziell dargelegt. Dies hat den B. der vorstehenden Abhandlung bewogen, dies Faktum näher nach kirchlichen und staatsrechtlichen Gründen zu prüfen, und er überläßt das Urtheil hierüber um so lieber dem unparteiischen Leser, als es ihm nur um die Wahrheit und den Frieden der katholischen Kirche, welchen er als das größte Gut achtet, zu thun ist.

In der Samuel Fick'schen Buchhandlung in Basel ist erschienen:

Einführung in die französische Sprache, mit angehängten Lesübungen und Wörterverzeichnis, von P. J. Eddig, Diakon in Lörrach.

Dieses Elementarbuch ist ganz nach dem Bröder'schen lateinischen Elementarbuch verfaßt, und eignet sich (außer seinem angemessenen Inhalt) besonders durch Deutlichkeit des Drucks und Korrektheit für die Anfänger. Die Vorkstücke sind sehr hübschen Inhalts, im Sinne der Jugend. Moralische Aufsätze scheinen in so einem Buche am unrechten Orte.

Ankündigung.

Der Unterzeichnete beschäftigt sich seit mehr als 10 Jahren mit Jugend-Bildung. Bisher indessen beschränkte er sich hierbei bloß auf das Oeffentliche, wozu er Dienstes halber, als Vorsteher und erster Lehrer des hiesigen Großherzoglichen Pädagogiums, verbunden ist. Nun aber wünscht er seinen Wirkungskreis zu erweitern, und ein kleines Privat-Institut einzurichten, in

welches 6, höchstens 8 Knaben, von 8 bis 12 Jahren, aufgenommen werden könnten. Zeit und Ort begünstigen ein solches Unternehmen.

Diese Anstalt, die sich bei der hier ausgesprochenen Beschränktheit von ihm übersehen ließe, und doch den nöthigen Grad von Leben und Regsamkeit erhalten könnte, würde er mit der seiner Leitung untergebenen Schule in schickliche Verbindung zu setzen suchen. Den Unterricht in den Hauptgegenständen, nämlich in der Religion, in der deutschen und lateinischen Sprache, in der Geschichte, Geographie und Naturkunde übernehme er selbst; im Französischen dagegen, so wie in der Kalligraphie, im Rechnen, Zeichnen und in der Musik, würde er die Schüler, unter seiner Aufsicht und Verantwortung, von Männern unterweisen lassen, die dieser Gegenstände gehörigermassen mächtig sind. Hierbei würde die körperliche Pflege durchaus nicht unberücksichtigt bleiben. Es würde eine einfache, nährende Kost gereicht, und auf Reinlichkeit strenge gehalten werden; es würde öftere Bewegung, verbunden mit zweckmäßigem Spiel, in der schönen Natur, von der Pforzheim umgeben ist, statt haben, und somit auch in dieser Hinsicht nichts versäumt werden von dem, was recht ist vor Gott, und was geeignet seyn kann, das Vertrauen zu lohnen, das Eltern dem Unterzeichneten etwa zu schenken geneigt seyn möchten.

Sollte dieser Antrag, dem die beste Absicht zum Grunde liegt, Beifall finden, so beliebe man sich desfalls gegen den Unterzeichneten zu erklären, der sodann nicht säumen wird, die Bedingungen anzuzeigen, unter welchen er entschlossen ist, das kleine Institut den Wünschen der Eltern zu öfnen.

Pforzheim, den 4. Jul. 1816.

J. G. F. Dreuttel, Professor.

Karlruhe. [Vorladung und Fahnung.] Der unlängst desertirte Korporal-Fourier Joseph Ruf von der Artillerie, welcher unten beschrieben ist, wurde von dem Korporal-Fourier Berndhäufel eines beträchtlichen Diebstahls angeklagt.

Derfelbe wird hierdurch aufgefordert, binnen 6 Wochen, a dato, vor dem unterschriebenen Kommando sich zu stellen, und wegen des ihm angeschuldigten Diebstahls zu verantworten, widrigenfalls er desselben für geständig erklärt, und das weitere hierüber, so wie auch wegen seiner Desertion, gegen ihn nach gesetzlicher Ordnung verfügt würde.

Zugleich werden die obrigkeitlichen Behörden ersucht, diesem Menschen gefälligst nachzuforschen, und ihn im Betretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hierher liefern zu lassen.

Karlruhe, den 3. Jul. 1816.

Großherzogl. Vab. Kommando der Artillerie.

Signalment.

Der Korporal-Fourier Joseph Ruf von Mannheim ist 24 Jahr alt, 5 Schuh 5 Zoll 2 Strich groß, hat braune Haare, braune Augen, mittelmäßigen Mund und einen schwarzen braunen Bart; er trug bei seiner Entweichung einen dunkelblauen Ueberrock mit gelben Knöpfen, dunkelblaue Hosen, Stiefel und einen runden Hut.

[Früchte-Versteigerung.] Dienstags, den 9. Jul., Nachmittags 2 Uhr, werden einige hundert Malter Geiste, Speis und Haber, von der Domainenverwaltung Schwezingen, im goldenen Hirt zu Heidelberg öffentlich versteigert.

Verkauf.

Lörrach. [Mundtods-Erklärung.] Mathias Lörracher von Schöllbach ist im ersten Grad mundtods erklärt, und unter Pflegschaft des Johann Jakob Schlotterer von da gesetzt worden; welches zur allgemeinen Warnung anmit bekannt gemacht wird.

Lörrach, den 1. Jul. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.